

Konzeption



***„Hier werden Hände sein, die dich tragen,
und Arme, in denen du geborgen bist,
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du auf dieser Welt willkommen bist.“***

(Verfasser unbekannt)

Inhalt

1.0 Allgemeines	3
1.1 Vorwort des Trägers	3
1.2 Situationsanalyse.....	4
2.0 Gott als Wegbegleiter.....	5
2.1 Situationsanalyse.....	5
2.2 Leitziele.....	6
2.3 Maßnahmen im Alltag des Kindergartens.....	7
3.0 Kinder auf dem Weg.....	8
3.1 Bild vom Kind.....	8
3.2 Leitziele.....	8
3.3 Pädagogische Grundausrichtungen.....	8
3.4 Maßnahmen	9
3.5 Raumgestaltung.....	15
4.0 Eltern mit auf dem Weg	20
4.1 Leitziele.....	20
4.2 Maßnahmen	20
5.0 Gemeinsam auf dem Weg: Personal, Träger, Leitung.....	22
5.1 Leitziele.....	23
5.2 Maßnahmen	23
5.3 Mittel und Ressourcen	25
5.4 Qualitätssicherung und Entwicklung.....	25
5.5 Beschwerdemanagement.....	25
5.5.1 Ziele	26
6.0 Unterwegs: Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit.....	27
6.1 Ziele	27
6.2 Maßnahmen	27
6.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	29
7.0 Impressum.....	29

1.0 Allgemeines

1.1 Vorwort des Trägers

Mit dieser Konzeption wollen unsere pädagogischen Fachkräfte die Arbeitsweise des Kindergartens St. Benedikts vorstellen. Als Träger dieses Kindergartens möchte ich diese Arbeit unterstützen. Wichtig für mich als Pfarrer und Träger dieses Kindergartens ist vor allem die christliche Erziehung ihres Kindes, um damit ein Fundament des Glaubens zu legen und weiterzuentwickeln. Wir wollen ihrem Kind Werte vermitteln – religiöse und soziale Werte, um es auf das Leben innerhalb unserer Gesellschaft vorzubereiten.

Der Kindergarten St. Benedikt möchte Sie, die Eltern, in der Aufgabe der Erziehung Ihrer Kinder unterstützen. Wir können Ihnen aber die Erziehung nicht abnehmen. Wir wollen Ihr Kind begleiten. Der Kindergarten soll für Ihr Kind ein Stück weit Beheimatung bieten, aber er kann und will ein Elternhaus nicht ersetzen.

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen bemühen sich die Begabungen Ihrer Kinder zu fördern und diese Talente spielerisch und kreativ weiterzuentwickeln. Sie wollen so gut wie möglich auf jedes einzelne Kind eingehen und ihm auch die Eingliederung in die jeweilige Kindergartengruppe so leicht wie möglich machen. Dies ist gerade in einer Zeit der zunehmenden Individualisierung in unserer Gesellschaft nicht einfach. Kein Kind, ja kein Mensch, kann allein leben. Wir alle sind angewiesen auf unsere Mitmenschen, auf Gemeinschaft und auch auf unser soziales Umfeld.

Ihr Kind soll in unserem Kindergarten St. Benedikt Kind sein dürfen. Gerade im Spiel und in den spielerischen Umgang, soll es auf die Zukunft vorbereitet werden. Natürlich sollen dabei die pädagogischen Gesichtspunkte und eine individuelle Förderung nicht zu kurz kommen. Unsere pädagogischen Fachkräfte wollen Sie dabei unterstützen, dass sich Ihr Kind weiterentwickelt, dass es seine Persönlichkeit entfalten kann.

Zum Schluss danke ich unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen für die Erstellung dieser vorliegenden Konzeption für unseren Kindergarten St. Benedikt. Auf Grund der vielen praktischen Erfahrungen und der Arbeit am Kind ist diese Konzeption entstanden. Diese Erfahrungen sollen Ihrem Kind und Ihnen zugutekommen.

Den Kindern wünsche ich viel Spaß, Freude und gute Erfahrungen in unserem Haus. Ihnen, den Eltern, danke ich für Ihr Vertrauen in unsere Einrichtung.

Jürgen Zorn, Pfarrer

1.2 Situationsanalyse

Der Kindergarten St. Benedikt besteht seit 1958 im Ortskern von Neuler, derzeit werden in fünf Gruppen Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in unterschiedlichen Betriebsformen betreut.

Das Einzugsgebiet umfasst weitgehend den Ortskern und die Teilorte: Schwenningen, Adlersteige und Espachweiler.

Die Kinder aus den Teilorten haben die Möglichkeit durch das ortsansässige Busunternehmen mit dem Schulbus den Kindergarten zu erreichen.

Neuler hat ca. 3000 Einwohner und ist von einer ländlichen Struktur umgeben.

Die Kinder leben meist in Wohnsiedlungen, welche auch Kontakte und Spielmöglichkeiten außerhalb des Kindergartens für Kinder und Familien untereinander ermöglichen.

In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig und pendeln zu ihrem Arbeitsort, der oft außerhalb von Neuler liegt.

Neuler bietet zusätzlich einen weiteren 3- gruppigen Kindergarten. Für die Schulausbildung steht eine Grundschule am Ort zur Verfügung. Zudem findet man in den verschiedenen Wohngebieten gemeindeeigene Spielplätze. Die katholische Kirchengemeinde Neuler unterhält eine öffentliche Bücherei, die von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gerne in Anspruch genommen wird.

Unser Kindergarten trägt den Namen St. Benedikt (italienisch Benedetto di Norcia) nach dem Heiligen Benedikt von Nursia, benannt. Er wurde um 480 in Nursia, heute Norcia in der Provinz Perugia geboren und starb 547 auf Monte Cassino. Er war ein Einsiedler, Abt und Ordensgründer der Abtei Montecassino in der Nähe von Neapel. Dies gilt bis heute als Stammkloster des Benediktinerordens. Auf ihn, geht das nach ihm benannte, benediktinische Mönchtum zurück. St. Benedikt gilt als der bedeutendste Glaubenszeuge und Heiliger der katholischen, orthodoxen und armenischen Kirche, auch in der evangelischen und anglikanischen Kirche, wird er als bedeutender Glaubenszeuge bis heute verehrt.

“Wer einem Kind begegnet, begegnet Gott auf frischer Tat“ (Martin Luther)

2.0 Gott als Wegbegleiter

Wir sind ein katholischer Kindergarten, der sich an den christlichen Werten orientiert. Wir schaffen Möglichkeiten für Eltern und ihre Kinder sich mit Formen gelebten Glaubens vertraut zu machen. Der respektvolle Umgang miteinander und das Vertrauen in Gott sind die Basis unseres religiösen Handelns und für das Leben mit den Kindern.

2.1 Situationsanalyse

Familien leben in einer Welt unterschiedlicher Lebensentwürfe, multikultureller und religiöser Einstellungen und Prägungen. Dadurch entsteht eine große Vielfalt. Den für sich richtigen Weg zu finden, ist dabei oft nicht leicht. Fragen nach dem Lebenssinn und nach der Religion haben eine bedeutende Rolle. In Begegnungen mit den Kindern und ihren Familien werden die pädagogischen Mitarbeiterinnen mit solchen Fragen konfrontiert und müssen für diese offen sein.

Der Mensch erfährt sich in seiner Endlichkeit und Begrenztheit. Zugleich ist er ein geliebtes Geschöpf Gottes. Er verdankt sein Leben und seine Freiheit letztlich dem Schöpfer. Von der Zuwendung Gottes zu den Menschen mit seiner immerwährenden Zusage, bei den Menschen zu sein, erzählen die Geschichten in der Bibel. Diese Botschaft und Hoffnung gibt den Menschen Orientierung und Lebenssinn. Die Liebe zu Gott, zu sich selbst und zum Nächsten ist die Antwort des Menschen auf die so offenbarte Liebe Gottes. Damit gehört der Glaube zum Menschen als eine unverzichtbare Dimension seines Lebens.

Somit ist es in der heutigen Zeit für eine kath. Kindertageseinrichtung von Bedeutung die Bildung und Erziehung nach einem religionssensiblen Ansatz zu leben. Religionssensible Erziehung bedeutet eine Grundhaltung der Achtsamkeit, der Feinfühligkeit, der Behutsamkeit und der Respekt gegenüber der Religion. Zeitgleich ist dies eine Herausforderung an die päd. Fachkräfte zur Offenheit, Interessiertheit und Neugierde. „Religionssensibilität“ ist eher ein Gefühl, ein Fühlen, ein Einfühlungsvermögen. Sie ist im Unterschied zur religiösen Erziehung - weniger eine Sache des Kopfes (Bescheid Wissen über Religion, Einübung religiöser Praxis) als vielmehr eine Sache des Herzens. (Lechner Gabriel 2011 S. 9).

Unsere Religionspädagogik orientiert sich am dreistufigen Religionsbegriff nach Lechner. Wir unterscheiden dabei zwischen Existenzglaube, Transzendenzglaube und Konfessionsglaube.

Existenzglaube bedeutet:

- Grunderfahrungen menschlicher Existenz durch Beziehungen.
- Sich unbedingt angenommen fühlen, letzten Gewissheiten vertrauen, nach Sinn suchen.
- Entfaltet sich als Teil der Erziehung generell und wird indirekt im Teil des päd. Alltags vermittelt.

Transzendenzglaube bedeutet:

- subjektiver Gottesglaube.
- existenzielle, nicht-alltägliche Lebenserfahrungen in Verbindung mit religiösen Bildern, Deutungen, Symbolen und Traditionen.
- es werden erste religiöse Erfahrungen gemacht, die darauf zielen, das Leben zu deuten und Gott im Leben zu identifizieren.

Konfessionsglaube bedeutet:

- Religiöse Sozialisation.
- Hineinwachsen in eine konkrete Glaubensgemeinschaft.
- Bekenntnis und Zugehörigkeit zu einer Kirche bzw. religiöser Gemeinschaft.

Im Kindergarten werden Kinder und ihre Familien in alle Glaubens- und Lebensfragen unterstützend begleitet. Es werden Möglichkeiten für Eltern und ihre Kinder geschaffen, sich mit Formen gelebten Glaubens vertraut zu machen und Erfahrungen mit Glauben und Kirche ermöglicht. Dieser Glaube beeinflusst das gesamte Leben in der Einrichtung und wirkt sich so auch in der Beziehung zu den Kindern und deren Familien aus. „Das Kind soll in einem geschützten Raum seine eigene religiöse Identität ausbilden und in diesem Schutzraum die religiöse Alterität (Anderssein) als gegeben und als Mehrwert anerkennen können.“¹

Alle Bereiche unserer täglichen Arbeit sind geprägt von Akzeptanz, Annahme und Unterstützung der Kinder und ihren Familien.

2.2 Leitziele

- Wir vermitteln den Kindern katholische Feste und machen sie mit Traditionen, Ritualen und Gebeten bekannt.
- Wir nehmen die Fragen der Kinder nach Gott und dem Leben ernst und zeigen ihnen, dass der eigene Glaube wachsen, sich immer wieder verändern und wieder hinterfragt werden kann.
- Wir vermitteln den Kindern, dass sie Teil der Schöpfung sind und motivieren sie verantwortungsvoll mit dieser umzugehen.

¹ Kindergarten heute 11/2007 Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, Verlag Herder

2.3 Maßnahmen im Alltag des Kindergartens

- Wir Erzieherinnen sind selbst Vorbild und pflegen den Umgang, der sich an christlichen Werten orientiert.
- Wir führen wiederkehrende Rituale, wie das Singen und Beten in der Gruppe sowie das Tischgebet bei gemeinsamen Mahlzeiten durch.
- Wir beteiligen uns bei verschiedenen Hilfs- und Spendenaktionen.
- Wir machen ganzheitliche religionspädagogische Angebote wie z.B.: Anschauungen (nach dem rel. Päd. Franz Kett), biblische Geschichten, rel. Bilderbücher, Bildbetrachtungen.
- Wir gestalten verschiedene Familiengottesdienste in der Pfarrgemeinde mit den Kindern.
- Wir feiern mit den Kindern verschiedene Feste im Kirchenjahr wie z.B.: Erntedank, Advent, St. Nikolaus, Weihnachten, Ostern.
- Wir singen mit den Kindern verschiedene religiöse Lieder, führen Meditationen und Übungen zur Stille durch.

“Kinder sind ein Geschenk Gottes“

Psalm 127,3 (Hoffnung für alle)

3.0 Kinder auf dem Weg

3.1 Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Wir begleiten, unterstützen und fördern das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Zudem versuchen wir jedes Kind in seiner eigenen Persönlichkeit und in seinen eigenen Fähigkeiten zu stärken.

In einer vertrauensvollen und wertschätzenden Umgebung braucht es viel Einfühlungsvermögen, um ein partnerschaftliches Miteinander zu schaffen und gemeinsam den Alltag zu bestreiten. Dies liegt uns sehr am Herzen.

3.2 Leitziele

- Wir verfolgen unseren gesetzlichen Auftrag: Bildung-Erziehung und Betreuung (§22, SGB VIII). In Einrichtungen in welchen Kinder sich für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll eine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefordert werden.
- Wir lehnen unsere Arbeit an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. (§2a Abs. 3 KiTaG)
- Wir schaffen eine anregende und motivierende Umgebung, sodass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln und in seiner Persönlichkeit frei entfalten kann.
- Wir fördern das Kind durch altersspezifische Angebote unter anderem in altershomogenen Gruppen.

3.3 Pädagogische Grundausrichtungen

- **Orientierungsplan**

In unserem Kindergarten lehnen wir unsere Arbeit an den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ an. Die dazugehörigen Bildungsfelder (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, sowie Sinn, Werte und Religion) sind richtungsweisend in unserer Arbeit.

- **Offene Arbeit**

Die veränderten Lebensbedingungen in Gesellschaft, Beruf und Familie haben die pädagogische Arbeit im Kindergarten stark geprägt. Jedes Kind und jede Familie bringen unterschiedliche Stärken und Bedürfnisse beim Eintritt in die

Einrichtung mit. Daher ist es notwendig ein immer mehr und mehr individuelles Lernen zu ermöglichen.

Durch die offene Arbeit in unserem Kindergarten ermöglichen wir dem Kind durch eine lernende Umgebung Selbstbildungsprozesse zu gestalten. Alle Räume und alle Ressourcen stehen dem Kind zur Verfügung. Sie entdecken, erforschen, machen neue Erfahrungen, haben Platz und Freiräume um ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche nach zu kommen.

3.4 Maßnahmen

- **Aufnahme in den Kindergarten**

Der allgemeine Anmeldetermin wird im Gemeindeblatt bekanntgegeben. Außerdem können die Kinder jeder Zeit bei der Kindergartenleitung angemeldet werden. Ca. 1 Monat vor dem Eintritt in den Kindergarten vereinbaren Eltern und Erzieher einen Termin zum Aufnahmegespräch. Hierbei steht im Vordergrund das Kennenlernen der Einrichtung und des Kindergartenablaufes, sowie das Klären von offenen Fragen und die vorläufige Festlegung der Eingewöhnungszeit.

- **Eingewöhnung**

Für die Eingewöhnung richten wir uns nach der Prozessbeschreibung „Eingewöhnung von Kindern“ unseres diözesanen Qualitätsmanagements. Ebenso bildet das Berliner Eingewöhnungsmodell eine Grundlage für unsere Eingewöhnungen. Besonders wichtig ist uns dabei die von Kind-zu-Kind individuell gestaltete Eingewöhnungszeit.

- **Kindgerechte Lernformen**

Freispiel

Der Kindergarten tag beginnt mit der persönlichen Begrüßung des Kindes in unserem Begrüßungszimmer und dem sogenannten Freispiel, diese Zeit nimmt den größten Teil des Tagesablaufes ein. In dieser Phase haben die Kinder die freie Entscheidung über:

- den gewünschten Spielpartner
- das bevorzugte Spielmaterial
- den geeigneten Bildungsbereich
- die benötigte Dauer des Spiels

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten das Kind dabei und stehen dem Kind als Lernbegleiterin zur Seite. Das Kind benötigt Zeiträume für ein ungestörtes Spiel, denn das Spiel ist seine Art der Weltaneignung, hier kann es seinen Fragen nachgehen und selbstständig

nach Antworten suchen. Es braucht Zeitfenster für eigenständiges Handeln und gemeinsame Verantwortung, denn daran wächst das Kind und entwickelt seine eigene Identität. In dieser Zeit können unterschiedliche Freundschaften entstehen, durch den offenen Umgang mit allen Kindern und dem päd. Fachpersonal wird die Sozialkompetenz des Kindes gestärkt. Während der Freispielzeit erlernt das Kind Selbstständigkeit und Selbstentfaltung. Deshalb ist es uns wichtig, Ihrem Kind viel Zeit zum freien Spiel einzuräumen.

Projektarbeit

In unserer Projektarbeit ermutigen wir das Kind seine eigenen Ideen, Wünsche, Interessen und Bedenken zu äußern, um so den Prozess in der Gruppe aktiv mitzugestalten. Durch verschiedene Aktivitäten in einer Klein- oder Großgruppe, sowie in den homogenen Gruppen kann das Kind sein Wissen, seine Fähig- und Fertigkeiten vertiefen und altersgemäß weiterentwickeln.

Altershomogene Gruppen

Unsere Intension ist es, durch unsere pädagogische Arbeitsform (offene Gruppen) für das Kind Freiräume zu schaffen, in denen es sich frei entfalten kann. Gleichwohl gehört jedes Kind auch einer festen Gruppe an und erfährt dort Sicherheit, Geborgenheit und Zugehörigkeit. Dreimal wöchentlich trifft sich das Kind in seiner Altersgruppe. Hierbei unterteilen wir in vier Altersgruppen, welche sich nach dem Jahrgang der Einschulung richtet. Die Gruppe wird das Jahr über von den gleichen päd. Fachkräften begleitet. So hat das Kind die Möglichkeit Zugang zu anderen päd. Fachkräften und Kontakt zu Gleichaltrigen zu knüpfen und kann sich hier von Beginn an in die Altersgruppe einfinden. Durch die Förderung des Kindes in einer altershomogenen Gruppe kann es seinem Entwicklungsstand entsprechend abgeholt werden. Die päd. Fachkräfte können den Bedürfnissen der jeweiligen Entwicklungsstufe nachgehen und Angebote können dementsprechend geplant werden. Die Gruppen sind nach Farben eingeteilt, die ganz Kleinen sind die „Grünen“, die Kleinen die „Gelben“, die Mittleren die „Blauen“ und unsere Maxikinder sind die „Roten“.

Mittagessen

In der Essensituation ist es uns wichtig eine familienähnliche Atmosphäre zu schaffen. Um seine alltagspraktischen Fähigkeiten zu erweitern, wird das Kind in die Vor- und Nachbereitungen miteinbezogen wie z.B. beim Tisch Decken und Abräumen. Hierbei stehen vor allem die Selbstständigkeit und der bewusste Umgang mit Lebensmittel im Vordergrund. Das Kind lernt durch das selbstständige Schöpfen Selbsteinschätzung über das eigene

Hungerbedürfnis und die Portionierung der Mengen. Unter Einbeziehung von kulturellen Aspekten wird eine bestimmte Tischkultur vermittelt und umgesetzt. Als festes religiöses Ritual wird vor jedem Mittagessen in der Gemeinschaft gebetet.

Ruhephase

Nach dem Mittagessen hat das Kind die Möglichkeit zum Schlafen oder auch zum Ruhen. Hierbei werden die Kinder je nach individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnissen aufgeteilt. Das Kind kann sich hierzu eigene Schlafutensilien mitbringen und wird mit Entspannungsmusik beim zur Ruhe kommen begleitet. Kinder, welche nur einem Ruhebedürfnis nachgehen möchten, werden Entspannungsübungen und Rückzugsorte angeboten. Diese Rückzugsmöglichkeiten sollen dem Kind Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und Ruhephasen im Tagesablauf ermöglichen.

Inklusive und integrative Arbeit

Inklusion stellt soziologisch betrachtet, ein Gesellschaftskonzept dar, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und eventueller Behinderungen, in allen Bereichen des Lebens zugehörig fühlen kann.

Inklusion bedeutet für uns, Kinder mit ihren einzigartigen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen ihrer individuellen Voraussetzungen anzunehmen und wertzuschätzen, unter Berücksichtigung der familiären Vielfalt, bezüglich Lebenssituation, Sprache oder Herkunft.

Die Gestaltung der Gemeinschaft, liebevolle Betreuung, Förderung und Bildung der Kinder ist Grundlage unseres Kindergartenalltags. Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, in dem miteinander und voneinander gelernt wird. Kinder werden zu Vorbildern und dienen der Orientierung jedes einzelnen Kindes, was wiederum den Sozialisierungsprozess aller fördert. Wir unterstützen und respektieren jedes Kind mit seiner individuellen Lernbereitschaft und Lerngeschwindigkeit, unter angemessener Motivation, sich Wissen zu erschließen.

Dies wird durch unser pädagogisches Fachpersonal, das ich ständig und fortlaufend weiterbildet, durch Wissensvermittlung, Methodik, Beobachtung und Dokumentation bei allen Lern- und Entwicklungsprozessen unterstützt und begleitet.

Alltagsintegrierte Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Sprache gilt als Schlüsselkompetenz und zentrale Bildungsaufgabe mit sehr hohem Stellenwert im Elementarbereich, um überhaupt ein soziales Miteinander zu ermöglichen. Unter Alltagsintegrierter Sprache wird die Begleitung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, zur Unterstützung und Förderung der individuellen Entwicklung. Sprache wird eingesetzt um kindliche Aktivitäten sprachlich zu begleiten und zu deuten, Kinder zu motivieren und anzuregen, durch erzählen, singen, reimen und vorlesen. Der Kindergartenalltag ermöglicht uns, Gespräche über Ereignisse anzuregen und gezielt Fragen zu stellen, um die Sprechfreude anzuregen, zu fördern und zu aktivieren. Sie wird durch sprachkompetentes, pädagogisches Fachpersonal unterstützt und gefördert. Dies geschieht durch Interaktionssituationen im Alltag, die möglichst sprachförderlich gestaltet werden. Es gibt im Alltag immer und stetig Situationen die zum Sprechen anregen, egal ob bei Bring- und Abholsituationen, beim An- und Ausziehen, beim Essen, Wickeln, im Stuhlkreis, bei Kinderkonferenzen oder im Kindergartenalltag im Allgemeinen. Um Sprache im Alltag zu fördern, geschieht bei uns Sprache auf Augenhöhe, individuell an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Das Handeln der pädagogischen Fachkräfte, sowohl auch das, der Kinder soll so gut es geht, sprachlich begleitet werden.

Partizipation

Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet, Teilhabe/ Miteinbeziehen/ Mitteilen/ Einbeziehung/ Mitwirkung. Partizipation gilt als gesellschaftlich relevant, weil sie zum Aufbau von sozialem Kapital führen kann und dadurch soziales Vertrauen verstärkt. Sie ist auch in der UN-Kinderrechtskonvention und in der EU-Grundrechtscharta, sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz fest verankert. Partizipation im Kindergarten bedeutet, dass wir die Kinder bei allen, das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen einbeziehen, z.B. in Form, von Kinderkonferenzen. Die Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen, gehört werden und ihre Meinung zählt. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist, ihre eigene Meinung, Interessen und ihre Bedürfnisse zu äußern, um für sich und ihre eigene Meinung einzutreten. Sie lernen Gesprächsregeln einzuhalten, Kompromisse einzugehen und gemeinsam kreative Lösungen zu finden. Auch erleben Kinder Selbstwirksamkeit und erfahren, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben. Es ist uns wichtig, dass Kinder erfahren können, Verantwortung zu tragen und Regeln zu beachten, was die Grundvoraussetzung für ein gelingendes Leben in der Gesellschaft voraussetzt.

Sprachförderung für Kinder mit Förderbedarf

Ohne Sprache können wir uns nicht ausdrücken, keine Beziehungen aufbauen, unsere emotionalen Bedürfnisse ausdrücken und die Welt nicht erklären. Bei uns im Kindergarten wird die alltagintegrierte Sprachbildung in allen Bereichen durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützt und gefördert. Da Kinder in ihrer Entwicklung sehr individuell sind, bieten wir für Kinder, die einen festgestellten Sprachförderbedarf haben, etwa wenn sie ein noch eingeschränktes Sprachverständnis haben, einen begrenzten Wortschatz nutzen, usw. eine spezielle Sprachförderung an.

KOLIBRI -Kompetenzen verlässlich voranbringen! Diese intensive Sprachförderung wird von einer qualifizierten Fachkraft ausgeführt, findet zu festgelegten Zeiten in einem separaten Raum in der Einrichtung statt und wird in Einzelförderung oder Kleingruppen durchgeführt. Die Durchführung der „Intensiven Sprachförderung plus“ erfolgt ganzheitlich, das Interesse des Kindes steht im Vordergrund. Die Sprachförderstrategien werden gezielt der Fördersituation des Kindes angepasst. Es werden Sprachfördersituationen geschaffen, in der das Kind sich aktiv einbringen kann und auch in Kommunikation mit anderen Kindern und der Förderkraft treten kann. Die Sprachförderung erfolgt auf der Grundlage einer individuellen Förderplanung (Inhalt, Methode, Ziel) für jedes einzelne Kind. Die Sprachförderkraft führt am Anfang und am Ende des Förderjahres mit den Eltern ein Gespräch und gibt den Eltern Anregungen, wie Sie ihr Kind auch zuhause unterstützen können.

- **Beobachtung und Dokumentation**

Beobachten und Wahrnehmen sind die zentralen pädagogischen Instrumente um die individuelle Entwicklung eines Kindes erfassen zu können. Sie sind Grundlage für Elterngespräche und die einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräche, zu denen wir die Eltern jedes Kindes einladen.

Ziel ist es, das Kind dort abzuholen wo es in seinem aktuellen Entwicklungsprozess steht und dadurch auch seine Interessen und Stärken herauszufinden.

Gezielte Beobachtung im Freispiel

Um die Kinder noch besser zu verstehen und dadurch besser auf sie eingehen zu können, beobachten wir sie gezielt im Freispiel und halten unsere Beobachtung schriftlich fest. Dies ermöglicht einen effektiven kollegialen Austausch.

Entwicklungsbögen

Wir nehmen das Kind durch strukturierte Beobachtungsverfahren in den Blick. Dabei werden in Entwicklungsbögen einzelne Merkmale, beobachtbare Kompetenzen, Fertigkeiten, Verhaltensweisen oder auch Einschätzungen in unterschiedlichen Bereichen festgehalten. Diese werden als Grundlage für Entwicklungsgespräche genutzt.

Portfolio

Das Portfolio ist eine Zusammenstellung ausgewählter Arbeiten, Fotos und Entwicklungsdokumente, die im Alltag entstehen und für das Kind von Bedeutung sind.

In einem für das Kind jederzeit zugänglichen Ordner werden seine Entwicklungsschritte und Lernprozesse auf unterschiedliche Art und Weise für das einzelne Kind, seine Eltern und pädagogische Fachkräfte dokumentiert. Ziel des Portfolios ist, das Positive des Kindes hervorzuheben, dadurch sein Selbstwertgefühl zu stärken und die Grundlage für ein positives Selbstbild zu schaffen.

Anhand des Portfolio-Ordners wird dem Kind vermittelt, dass seine Aktivitäten bedeutend und wertvoll sind. Durch die verschiedenen Arbeiten und Dokumentationen versteht es sich als Lernender, der sich stetig weiterentwickelt.

Mögliche Inhalte des Portfolios sind z.B.:

- Vom Kind erzählte Geschichten, Interviews...
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Vom Kind kommentierte Zeichnungen, Bilder, Fotos...
- Alles was dem Kind wichtig ist, wie z.B. Lernfortschritte, neue Erfahrungen...
- Dokumentationen aus den altershomogenen Gruppen

Wir freuen uns über Mitarbeit der Eltern am Portfolio ihres Kindes. Es können wichtige Entwicklungsschritte oder Ereignisse zu Hause gestaltet und für das Portfolio in den Kindergarten mitgebracht werden.

- **Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten**

Der Kindergarten St. Benedikt mit seiner christlichen Grundausrichtung legt Wert darauf Kindern einen positiven Zugang zu Gottes Schöpfung zu vermitteln. Dazu gehört auch die Wertschätzung von Natur und Tierwelt. Im Umgang mit Tieren wird

Kindern die Möglichkeit geboten ihre Umwelt ganzheitlich zu erfahren und wertschätzen zu lernen.

Pädagogische Arbeit mit Hunden (tiergestützte Pädagogik und Intervention) soll emotional, kognitiv und sozial stützen sowie fördern.

Dabei sind Tiere herausfordernde und konsequente, aber auch geduldige Lehrer. Sie nehmen die Stimmung der Kinder sehr schnell wahr und spiegeln diese im eigenen Verhalten wider. Nur auf klares und eindeutiges Verhalten reagieren Hunde wie man es von ihnen wünscht.

Durch Hunde lernen Kinder also ihre eigenen Wünsche wahrzunehmen und zu spüren, sie klar zu formulieren und deutlich auszudrücken, eigene Grenzen zu setzen, aber auch die Grenzen des Tieres zu akzeptieren. Die eigene und Fremdwahrnehmung werden geschult und neue Verhaltensmuster können ausprobiert werden. Das können Kinder somit nebenbei ohne Druck auf ihren Alltag übertragen.

Im vorsichtigen, spielerischen und professionell begleiteten Umgang mit dem ausgebildeten Pädagogikbegleithund „Norbert“ wird so eine ganzheitliche Förderung erzielt.

Die tiergestützte Pädagogik im Kindergarten St. Benedikt ist dabei eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von der professionell in tiergestützter Intervention ausgebildeten pädagogischen Fachkraft Geli Eisemann begleitet und durchgeführt wird.

Auch tiergestützte Interventionen, die nebenbei und ohne besondere Planung im Alltag stattfinden während des Hundes eine Kindergruppe begleitet, haben erwiesenermaßen positive Effekte auf die Entwicklung der Kinder.

Vieles geschieht alltäglich im Tagesablauf und wird unbewusst von Kindern aufgenommen. Kinder lernen Rücksichtnahme, sich in Andere einfühlen, Bedürfnisse wahrnehmen und sozialverträglichen Umgang miteinander ganz selbstverständlich ohne Druck.

Der Fokus bei gezielten Aktivitäten liegt auf individuellen Förderzielen wie z.B. die Schulung der Motorik, das Trainieren von Sprachfertigkeiten, das Üben von Konzentration und Ausdauer, genauso wie die Förderung emotionaler Kompetenzen, sowie des Selbstbewusstseins, die Erhöhung der Frustrationstoleranz und das Erlernen prosozialer Fertigkeiten.

3.5 Raumgestaltung

Menschliches Leben zeichnet sich durch die differenzierte Wahrnehmung und Auswertung von Sinnesreizen aus. Was das Kind wahrnehmen kann existiert auch für es, ebenso gilt dies auch umgekehrt was es nicht wahrnehmen kann existiert für es subjektiv nicht. Die Wahrnehmungsfähigkeit ist für die individuelle Entwicklung und Ausbildung der Persönlichkeit maßgeblich. Wir hören, sehen, riechen, schmecken und fühlen permanent – auch Räume nehmen wir mit allen Sinnen wahr.

Aufgrund dessen sind die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder Grundlage unserer Raumausrichtung. Die große Anzahl unserer Funktionsräume bietet den

Kindern eine enorme Bandbreite an Sinneseindrücken und regt die Kinder zur eigenständigen Lernaktivitäten und Bildungsprozessen an. Durch gelebte Partizipation und Miteinbeziehung der Kinder werden diese maßgeblich an der Raumgestaltung und der Auswahl von Materialien beteiligt.

- **Bildungsbereiche**

Turnraum

Durch verschiedene Bewegungsangebote lernt das Kind sich selbst und seine körperlichen Fähigkeiten kennen und kann diese weiterentwickeln. Durch eine große Auswahl an Bewegungsmaterial kann das Kind klettern, springen, balancieren, schaukeln, rutschen, bauen und vieles mehr.

Rollenspielzimmer

Im Rollenspielzimmer hat das Kind die Möglichkeit, sich in verschiedenen Rollenspielformen zu erproben wie z.B. freies Rollenspiel, Handpuppenspiel, Theaterstücke einüben... Das Kind kann durch Rollenspiele seine alltäglichen Themen verarbeiten und vertiefen. Im Rollenspiel werden soziale Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit und gemeinsam Regeln aufstellen und einhalten eingeübt.

Musikzimmer

Im Musikraum hat das Kind die Möglichkeit verschiedene Musikinstrumente kennenzulernen und auszuprobieren. Mit allen Sinnen entwickelt es ein Rhythmus- und Taktgefühl und erfährt eine andere Form von Ausdrucksfähigkeit (Gefühle). Es werden Geschichten verklunglicht, unterschiedliches Liedgut kennengelernt und erste Erfahrungen mit Melodien und Noten gemacht.

Kinderküche und Kinderrestaurant

Im Kinderrestaurant treffen sich die Kinder zum freien Vesper, welches von einer Erzieherin betreut wird. In regelmäßigen Abständen findet ein Brunch statt, der gemeinsam von Kindern und Erzieherinnen vorbereitet wird. In der, dem Bistro angegliederten Kinderküche, lernen die Kinder durch Koch- und Backangebote den Umgang mit Lebensmitteln und Kochwerkzeugen. Das Kind erlernt durch das selbstständige Einschenken von Wasser, Tee oder Saft Autonomie und kann das Bedürfnis nach Sättigung und Durst selbst regulieren. Uns liegt das Thema Nachhaltigkeit sehr am Herzen, daher werden die Kinder zur Mülltrennung angehalten. Ebenso möchten wir den Verbrauch von Plastik (Joghurtbecher, Quetschis, Alufolie...) bei uns in der Einrichtung minimieren. Im Sommer ist für die Kinder das Gartenrestaurant geöffnet, hier können die Kinder im Freien vespern. Das

Kinderrestaurant ist Raum für Begegnung, Gespräche und Gemeinschaft, ebenso lernt das Kind hier Tischkultur kennen.

Sinneszimmer

Im Sinneszimmer werden gezielte Sinnesbereiche durch verschiedenes Lernmaterial angesprochen (Hörmemory, Maiskörnertisch, Spiegeltisch...). Hier findet das Kind auch Sinnesmaterialien aus der Montessoripädagogik, wie z.B. den rosa Turm oder die braune Treppe. Das Sinneszimmer rundet durch sein Angebot die Möglichkeiten für eine ganzheitliche Entwicklung ab.

Flurbereich

Im Flurbereich im Untergeschoß befinden sich für die Kinder verschiedene Möglichkeiten die Freispielzeit zu nutzen und ihren persönlichen Interessen selbständig nachzukommen. Dort steht die Aktivwand, an der die Hand-Auge-Koordination gefördert wird. Des Weiteren kann das Kind hier erste Erfahrungen im Bereich der Eigenverantwortlichkeit und Verantwortungsbewusstsein machen. Zusätzlich steht den Kindern ein Tisch mit verschiedenen Sinnesmaterialien (Mais, Bohnen, Sand etc.) zur Verfügung. An diesem können die Kinder ihre Sinneswahrnehmung weiter entwickeln und vertiefen.

Wald und Garten

Auch die Außenspielbereiche unserer zwei Gärten bieten dem Kind wertvollen Raum um die eigenen Fähigkeiten und Grenzen auszuloten und zu erweitern. Außerdem bieten die Gärten die Möglichkeit in einem geschützten Bereich beim Klettern, Rutschen, Rennen und der Benutzung verschiedenster Fahrzeuge ihren Bewegungsdrang auszuleben. Bei einem offenen Kindergarten ist insbesondere auch das Außengelände bedeutsam. Gemäß dem offenen Konzept ist das Außengelände ein zusätzlicher Raum, den die Kinder ebenfalls frei wählen können. Deshalb haben die Maxikinder (5-6-Jährige) nach dem Erhalt ihres Gartenführerscheins die Möglichkeit den Garten ohne Aufsicht zu besuchen. Die Regeln werden gemeinsam mit den Maxikindern besprochen und sind im Gartenführerschein dokumentiert, somit sind diese für die Kinder transparent. Dabei dürfen vier Maxikinder, nach vorheriger Anmeldung, im Außenbereich Naturerfahrungen sammeln und sich an der frischen Luft bewegen. Dieser Bereich wird von der Erzieherin welche sich im Bistro (OG) oder Atelier (UG) befindet, mitbetreut. Wir bieten wöchentlich Wald- und Naturtage an und zusätzlich im Jahr eine Waldwoche, in der verschiedene Projekte draußen im Freien stattfinden. Mit diesen Angeboten geben wir dem Kind ausreichend Möglichkeiten die Natur als Lebensraum zu erkunden und schätzen zu lernen. So wird das Kind für unsere Umwelt sensibilisiert und nimmt aktiv die jahreszeitenabhängigen Veränderungen in der Natur wahr. Außerdem kommt den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Wald eine besondere Bedeutung in der Förderung der motorischen Fertigkeiten des Kindes zu. Desgleichen kann das Kind neue Eindrücke

im Bereich der Sinneswahrnehmung sammeln und lernt einen wertschätzenden Umgang mit der Natur zu pflegen.

Schreibwerkstatt

In der Schreibwerkstatt hat das Kind die Möglichkeit erste Erfahrungen mit Buchstaben, Ziffern, Zeichen und Zahlen zu machen. Es erlernt den Umgang mit Schreibwerkzeug wie z.B. Stempel, Kulli, verschiedenen Stifte, Lineal, Laptop....

Forscherecke

Das Kind kann sich hier mit Naturphänomenen und physikalischen Grundgesetzen auseinandersetzen. Neugierig kann es eigenständig experimentieren und forschen, um so Antworten auf seine Fragen zu erhalten. Alltagspraktische Fertigkeiten werden durch Übungen des alltäglichen Lebens (z.B. schütten und füllen) in spielerischer Atmosphäre vertieft.

Bibliothek

Durch Bilderbuchbetrachtungen kann das Kind Gestik/Mimik sowie Sprachklang und – Rhythmus wahrnehmen. Das Kind kann hier selbstständig Bücher betrachten dazu Geschichten erzählen und kreativ mit der Sprache spielen. Ebenso findet unsere Lesepatin einmal im Monat ihren Platz in der Bibliothek um den Kindern vorzulesen.

Bauland

Im Bauraum kann das Kind großflächig und dreidimensional bauen und konstruieren, dies ermöglicht die großzügige Raumgestaltung. Verschiedenen Materialien wie z.B. Holzbausteine regt das Kind zum selbstständigen Tun an und ermöglicht ihm Erfahrungen im haptischen Bereich. Beim freien Umgang werden wichtige Erkenntnisse z.B. über die Statik gewonnen. Gemeinsam mit anderen Kindern oder allein kann es seine Ideen und Pläne entwickeln und umsetzen.

Atelier

Im Kreativraum hat das Kind die Möglichkeit, vielfältige sinnliche Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien zu machen. Hierbei steht nicht ein mögliches Endprodukt im Mittelpunkt, sondern das Tun des Kindes. Das Kind erlernt hier einen selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Materialien wie z.B. Stifte, Scheren, Klebestifte usw. Sie können eigene Ideen und Vorstellungen kreativ umsetzen und hier auf ein großes Materialangebot zugreifen. Ebenso bieten wir dem Kind hier Angebote an zur Handarbeit wie beispielsweise filzen, nähen und sticken.

Werkstatt

In der Werkstatt kann das Kind auf eine andere Art ihre Kreativität ausleben und eigenen Pläne und Ideen umsetzen. Es lernen verschiedene Baumaterialien wie Holz

oder Styropor kennen und erlernt den sicheren Umgang mit Werkzeugen. Das Werken soll das Kind in seiner Kreativität und Motorik fördern und zum Denken, Malen und Planen anregen. Es trainiert in der Holzwerkstatt wichtige Fähigkeiten, wie Geduld, Ausdauer und Genauigkeit

Miniland

In unserem Miniland finden die Kinder zwischen 2 und 3 Jahren einen geschützteren Rahmen und einen Rückzugsort. Hier ist alles auf die Bedürfnisse des Kindes zwischen zwei und drei Jahren ausgerichtet. So gibt es hier altersentsprechendes Spiel- und Lernmaterial. Ebenso ist ein Teil des Raumes als Atelier der Kleinen eingerichtet. Hier erfährt das Kind eine freie Entfaltung der kindlichen Kreativität. Es lernt unterschiedliches Kreativmaterial kennen wie beispielsweise Farben, Knete, Sand, Ton usw. und kann frei damit experimentieren und sinnliche Erfahrungen sammeln. Mit seinen altersentsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten kann es Dinge erschaffen, hierbei geht es aber nicht darum ein bestimmtes Endergebnis zu produzieren. Das Kind darf seine individuellen Bedürfnisse ausleben und seine Ideen kreativ umsetzen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück der Kleinen in unserem Bistro, können die „Kleinen“ in die anderen Bildungsbereiche ausschwärmen und bereits erste Erfahrungen mit den Funktionsräumen der 3- bis 6-Jährigen sammeln. Ebenfalls werden zu dieser Zeit „Besuchsplätze“ geöffnet, sodass auch ältere Kinder im Freispiel eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kinder einnehmen können. So erlernt „Klein“ und „Groß“ soziale Fähigkeiten und baut diese aus.

Snoezeleraum

Mit dem Eröffnen unseres Snoezeleraums ist es uns gelungen einen Raum zu schaffen, wo sich die Kinder zurückziehen können, wenn sie eine Ruhepause benötigen. Der Raum soll für Entspannung sorgen und der Anregung der Sinne dienen, sodass ein Wohlbefinden bei den Kindern entsteht. Der Snoezeleraum befindet sich in unserem Obergeschoss und die Kinder sind hier in Begleitung einer Fachkraft. Das Highlight des Raumes ist eine große Wassersäule mit Quallen, die mit ihren Farben und den Bewegungen der Quallen für Begeisterung bei den Kindern sorgt und gleichzeitig zur Ruhe und für das Wohlbefinden beiträgt.

4.0 Eltern mit auf dem Weg

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Die Familie ist die erste und wichtigste Lebenswelt des Kindes und bildet den Rahmen für die gesamte Entwicklung eines Kindes.

Offene Kommunikation und Austausch sind die Basis für eine Erziehungspartnerschaft im Kindergarten. Für die erfolgreiche Umsetzung der an den Kindergarten gestellten Aufgaben in der Bildung und Erziehung der Kinder, setzen wir auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Allianz mit den Eltern.

4.1 Leitziele

- Wir unterstützen und begleiten Eltern in ihrer täglichen Erziehungsarbeit und pflegen einen partnerschaftlichen Kontakt.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr und bringen sie in Einklang mit unserer Kindergartenarbeit.
- Wir informieren über pädagogische Inhalte und machen unsere Arbeit transparent.

4.2 Maßnahmen

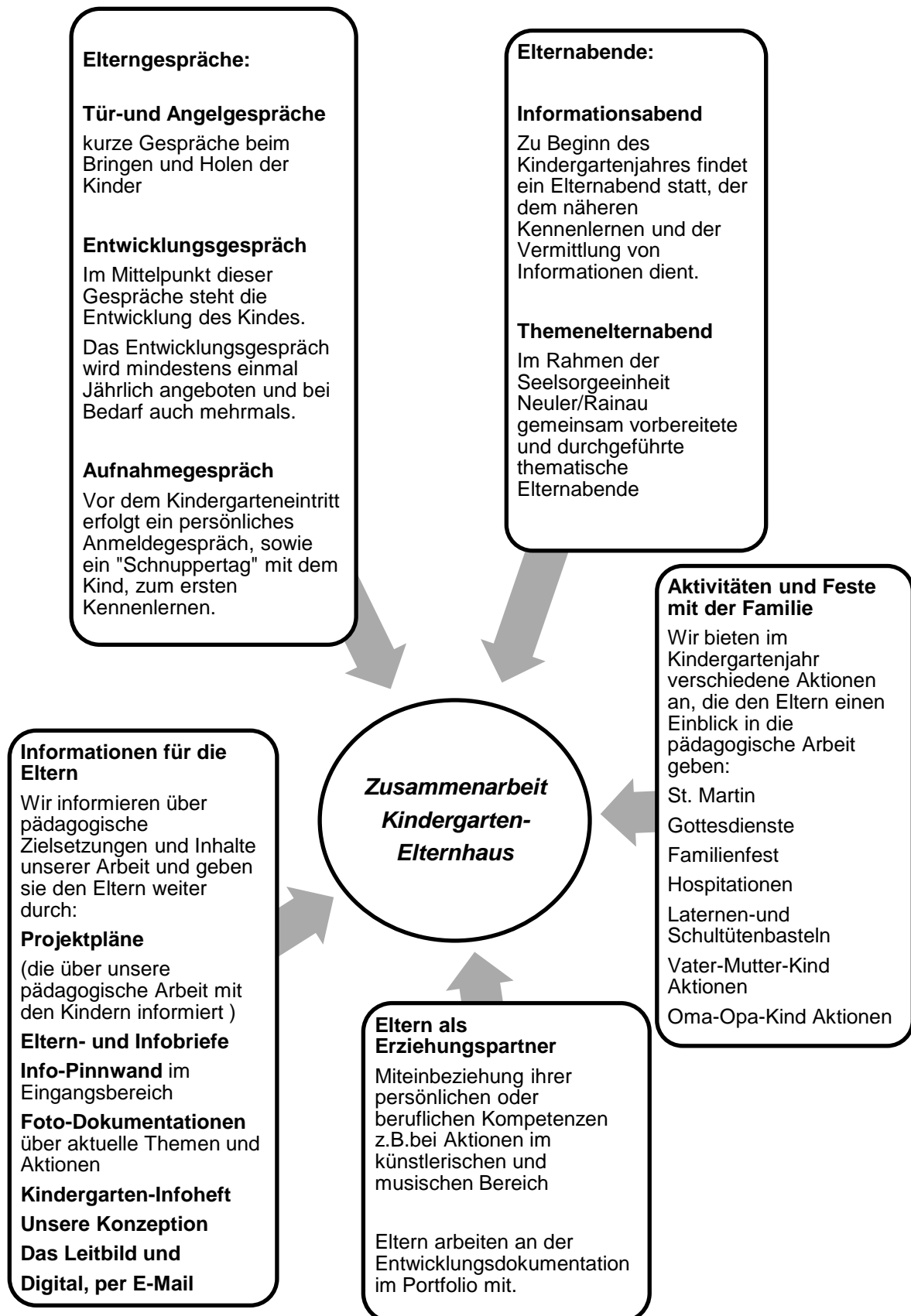
Elternbeirat

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Kindergarten und Eltern bildet der Elternbeirat. Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern für das aktuelle Kindergartenjahr einen Elternbeirat.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Die Erziehungsarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zu fördern.
- Anregungen, Wünsche der Eltern aufnehmen und dem Kindergarten-Team weiterzuleiten.
- Das Verständnis für die Arbeit des Kindergartens in der Öffentlichkeit zu gewinnen.
- Die Unterstützung des Personals bei Aktivitäten /Festen mit Eltern.
(z.B. Elterncafe / Bücherausstellungen)
- Elternbeiratssitzungen abhalten.

Folgende Grafik soll die Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternhaus verdeutlichen:



5.0 Gemeinsam auf dem Weg: Personal, Träger, Leitung



Der Pfarrer als erster Vorsitzender für den Kirchengemeinderat in Kooperation mit dem Kirchengemeinderat und der gesamten Kirchengemeinde hat die Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Mehrere Kirchengemeinderatsmitglieder bilden den Kindergartenausschuss und fungieren als Bindeglied zwischen Träger, Leitung und Personal. Die Kirchenpflegerin ist erster Ansprechpartner in vielen Belangen und Fragen.

Die Leitung der Einrichtung trägt in Absprache mit dem Träger die Verantwortung für alle organisatorischen, konzeptionellen und pädagogischen Angelegenheiten.

Jede Mitarbeiterin bringt ihre beruflichen und persönlichen Fähigkeiten in die Arbeit mit ein und trägt dadurch aktiv und eigenverantwortlich zur pädagogischen und organisatorischen Arbeit bei. Übertragene Aufgaben erfüllt jede Mitarbeiterin selbstständig.

5.1 Leitziele

- Der Träger und die Leitung nehmen die Verantwortung für die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen wahr.
- Die Leitung erkennt gesellschaftliche und pädagogische Entwicklungen und integriert diese in die Konzeption der Einrichtung.
- Die Mitarbeiterinnen tragen gemeinsam Verantwortung, arbeiten als engagiertes Team und nutzen die Fähigkeit und Ressourcen jedes Einzelnen und entwickeln die Qualität ihrer Arbeit ständig weiter.

5.2 Maßnahmen

- Dienstbesprechungen:
Die pädagogischen Mitarbeiterinnen treffen sich wöchentlich zur Dienstbesprechung. In dieser Regelkommunikation werden Planung, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Auswertungen von Beobachtungen am Kind innerhalb der Gruppen, professioneller Austausch, organisatorische Absprachen besprochen.
Weiterhin finden einmal jährlich ein pädagogischer Tag und zweimal im Kindergartenjahr Planungsnachmittage statt, an welchen die pädagogische Arbeit weiterentwickelt und reflektiert wird.
- Mitarbeitergespräch:
Jährlich werden individuelle Mitarbeitergespräche geführt. Inhalt und Ziel dieser Gespräche sind die Reflexion der vergangenen Monate und Kommunikation der Ziele für das kommende Jahr.
- Fortbildungen:
Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Diese werden als Teil der Arbeit regelmäßig und zielgerichtet genutzt. Die Inhalte richten sich nach individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und dem Qualifizierungsbedarf aus Sicht der Einrichtung. Jedes Jahr findet eine zweitägige Fortbildung auf Seelsorgeeinheit statt. An dieser Fortbildung nehmen alle Mitarbeiter der Kindergärten unserer Seelsorgeeinheit teil.
- Arbeitsgemeinschaften (AG):
Die Mitarbeiter/innen aller Kindergärten der Seelsorgeeinheit Neuler-Rainau bilden eine AG. Diese trifft sich jährlich an zwei Nachmittagen zum Austausch und zur internen Fortbildung. An zwei weiteren Nachmittagen findet die AG intern in der eigenen Einrichtung statt und dient der Besinnung auf den katholischen Glauben und der pädagogischen Arbeit sowie der Selbstreflexion.

- Austausch der Leiterinnen der Seelsorgeeinheit:
Die Leiterinnen der katholischen Kindergärten der Seelsorgeeinheit Neuler-Rainau treffen sich zum regelmäßigen Austausch, mindestens viermal jährlich.
- Austausch der Leiterinnen in Neuler:
Je nach Bedarf treffen sich die Leiterinnen der beiden am Ort ansässigen katholischen Kindergärten St. Benedikt und Mutter Teresa um gemeinsame Aktivitäten abzusprechen.
- Treffen der Arbeitsgruppen:
Die fünf Leiterinnen und jeweils ein Vertreter des Trägers bilden eine Arbeitsgruppe. In dieser Gruppe werden pädagogische Inhalte diskutiert und weiterentwickelt. Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig, jedoch mindestens zweimal im Jahr.
- Kirchengemeinderat (KGR):
Innerhalb des KGR's der Kirchengemeinde St. Benedikt bilden 4 gewählte Vertreter den Kindergartenausschuss. Mit diesem finden regelmäßige Begegnungen und Besprechungen statt. Zusätzlich werden mit der Kirchenpflegerin Vereinbarungen getroffen.
- Leiterinnenkonferenz:
Der Landesverband für katholische Kindergärten, Fachbereich Aalen, führt zweimal jährlich eine Informationsveranstaltung für Kindergartenleiterinnen durch. Ziel der Veranstaltung ist, Vermittlung des aktuellen Standes der pädagogischen Entwicklung, sowie Information zu aktuellen Themen und rechtlichen Grundlagen.
- Arbeitsgemeinschaften zur Entwicklung und Sicherung von Qualitätsmanagement:
Alle Mitarbeiterinnen nehmen an verschiedenen Qualitätszirkeln innerhalb der Seelsorgeeinheit teil.

5.3 Mittel und Ressourcen

Die finanziellen Mittel die der Einrichtung jährlich zur Verfügung stehen, ergeben sich zum einen aus dem vom Träger bereitgestellten Etat, sowie der durch die Eltern erwirtschafteten Zusatzerträge. Einige Aktionen der Eltern sind zum Beispiel der Fahrradbasar, eine Kinderbedarfsbörse und der Verkauf am Adventsmarkt und anderen Veranstaltungen.

Die Finanzierung des Kindergartens wird aus Mitteln der Diözese, des Landes und der Kommune sichergestellt. Weitere Einnahmequellen sind der Beitrag des Trägers und die Elternbeiträge. Aus diesen Mittel werden die Ausgaben für die pädagogische Arbeit, Bildung und Anschaffung von Materialien zur Verfügung gestellt.

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben.

5.4 Qualitätssicherung und Entwicklung

Mitarbeiter der gesamten Einrichtung nahmen ein Jahr lang an einer Arbeitsgruppe des Landesverbandes katholischer Kindertagesstätten zur Einführung von Qualitätsmanagement in Kindergärten teil. Ziel dieser Schulungsmaßnahme ist der Aufbau eines Konzeptes zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Erziehungsbereich.

Verschiedene Prozessbeschreibungen werden auf Seelsorgeeinheitsbasis in kleinen Arbeitsgruppen erstellt und weiterentwickelt. In diesen Prozessbeschreibungen werden Arbeitsabläufe, Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten wie auch Strukturen festgeschrieben und weiterentwickelt.

Teil unseres Qualitätskonzeptes sind unter anderem die regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen in den Gruppen, als auch die Elterngespräche zwischen den Eltern und der Erzieherin. Die Ergebnisse aus diesen Gesprächen liefern nützlichen Input für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Ebenso wird regelmäßig die Kita-Bus-Umfrage durchgeführt, um die Elternzufriedenheit zu ermitteln.

Vermittlung neuer Kenntnisse und Auffrischung des bestehenden Wissens der Mitarbeiterinnen, werden durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sichergestellt. Diese werden sowohl als externe wie auch als Inhouse-Seminare angeboten. Desweiteren sichern wir unsere Qualität indem wir kontinuierlich unsere Konzeption überprüfen und aktualisieren.

5.5 Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist Ausdruck von Unzufriedenheit mit einem Vorkommnis oder einem Zustand in der Kindertageseinrichtung. Beschwerdemanagement ist die systematische Auswertung von Beschwerden sowie die strukturierte Weiterbearbeitung von Beschwerden. Beschwerden sind wichtige Hinweise, die darüber Auskunft geben können, wo Schwachstellen oder Fehlerhäufungen in einer Tageseinrichtung für Kinder vorhanden sind. Über das Beschwerdemanagement findet eine angemessene Behandlung von Unzufriedenheiten statt. Sie werden auch durch eine Umfrage regelmäßig abgefragt.

5.5.1 Ziele

Im Katholischen Kindergarten St. Benedikt

- wissen Eltern, Kinder und Kooperationspartner, dass das Mitteilen von Beschwerden erwünscht ist.
- sind Leitlinien zum Umgang mit Beschwerden erarbeitet, bekannt und veröffentlicht.
- wird jede Beschwerde geprüft, zeitnah bearbeitet und dokumentiert.
- wird jede Beschwerde auf den Weiterentwicklungsbedarf des Angebotes geprüft und wenn möglich eine Weiterentwicklung eingeleitet.
- sind die Beschwerdeführer mit der Bearbeitung ihrer Beschwerde zufrieden.

5.5.2 Maßnahmen / Konkrete Umsetzung

Die Eltern und die Kooperationspartner haben die Möglichkeit ihre Beschwerden schriftlich (Umfragen, Fragebögen, Beschwerdekarten), mündlich (Gespräche, Elternabende) oder über den Elternbeirat zu äußern.

Mit den Kindern finden regelmäßig Gespräche statt, bei denen sie ihre Beschwerden einbringen können.

6.0 Unterwegs: Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

Unser Haus ist ein Ort der Begegnung. Wir bringen uns aktiv in der Kirchengemeinde ein. Im sozialen Netzwerk unserer Gemeinde sind wir integriert und arbeiten zum Wohle der Kinder mit Schulen, Beratungs-/und Fachstellen sowie Vereinen zusammen.

6.1 Ziele

- Die pädagogischen Mitarbeiterinnen kennen die Angebote in der Kirchengemeinde und der Kommune und vermitteln diese bei Bedarf an die Eltern.
- Mit den Angeboten und Aktionen mit und für die Kinder und Familien ist der Kindergarten in der Gemeinde präsent und lässt andere teilhaben.
- Der Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Menschen unterschiedlicher Generationen, Religionen und Nationalitäten begegnen können.
- Der Kindergarten hat Kooperationspartner um Angebote für Kinder und Eltern weiterzuentwickeln, zu festigen und um neue Hilfen zu erschließen.
- Der Kindergarten ist Kooperationspartner für die Schule und erleichtert den Kindern den Übergang in die Grundschule durch Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrerin.

6.2 Maßnahmen

- **Wir bringen uns aktiv in die Kirchengemeinde ein**

Wir sind ein Teil unserer Kirchengemeinde und richten unsere Arbeit im Alltag danach aus. Wir bereichern das Gemeindeleben durch die Gestaltung thematischer Gottesdienste und Feste.

Auch in gesellschaftlichen Veranstaltungen der Kirchengemeinde bringen wir uns mit den Kindern und/oder Eltern ein. Unsere Vorschulkinder leisten ihren Beitrag zur Gestaltung des Programmes beim Kirchweihfest und den Seniorennachmittagen durch Lieder oder Tanzeinlagen und kleinen Theaterstücken. Sie unterstützen so die Kommunikation zwischen den Generationen. In der Zusammenarbeit mit der KiSeelsorgeeinheit bieten wir öffentliche Vortragsabende an, die im Gemeindeblatt beworben werden.

- **Wir sind ein Ort der Begegnung**

Wir sind ein Haus, das offen für Begegnungen ist.

Kinder finden Freunde durch den Kontakt mit Gleichaltrigen.

Der Kindergarten ist vor allem für neu zugezogene Eltern der erste Kontaktpunkt zur Integration ins Gemeindeleben.

Eltern begegnen sich bei Tür-und-Angel-Gespräche, Elternabenden, im Elterncafé und weiteren Gelegenheiten.

Unsere Feste und Feiern ermöglichen den Kontakt zwischen den Angehörigen der Kinder, Nachbarn und Freunden und zu der ganzen Gemeinde.

- **Wir sind Teil des sozialen Netzwerkes in der Gemeinde**

Wir sind im sozialen Netzwerk unserer Gemeinde integriert und aktiv.

Bei unterschiedlichen Veranstaltungen bringen wir uns mit den Kindern oder Eltern ein. So z.B. beim Weihnachtsmarkt, Maibaumschmücken...

Bei verschiedenen Exkursionen lernen die Kinder die ortsansässigen Betriebe, Vereine und öffentliche Einrichtungen kennen.

- **Wir sind Kooperationspartner für**

die Brühlschule:

Ein fester Bestandteil in unserer Arbeit ist die Kooperation mit der Leitung der örtlichen Grundschule und der Kooperationslehrerin.

Ein Jahresprogramm begleitet die Kooperation Kindergarten – Schule. Es sind dabei enthalten: Hospitanzen, gezielte Aktivitäten und Programme, Beobachtungen, Gespräche, gemeinsame und regelmäßige Besuche

allgemein bildende Schulen und Fachschulen:

Wir bieten die Möglichkeit zur Betreuung für Praktikanten während der Schul- und Ausbildungszeit.

weitere Kooperationspartner sind

Bei Bedarf finden Gespräche mit Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen und Psychotherapeuten statt.

das Institut für sozialpädagogische Berufe Ellwangen

ist Kooperationspartner für die fachliche Begleitung der Ausbildung für die Studierenden und die Bereitstellung von Praktikumsplätzen.

das Landratsamt Ostalbkreis mit dem Bereich Soziales

das Jugendamt und das Gesundheitsamt, sind Kooperationspartner für Fördermaßnahmen und Hilfeplangespräche. Sie unterstützen die Einrichtung in rechtlichen Fragen und leisten Präventionsarbeit, wie z.B. im Bereich Zahngesundheit, Einschulungsuntersuchung...

Angebote als Ergänzung unseres Bildungsangebotes:

- Musikalische Früherziehung, als Angebot im Kindergarten (externes Angebot)
- Landesstiftung Baden-Württemberg mit einem intensiven Sprachförderungsprogramm für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (SPATZ)
- Wir sind Teil des Programms „Schulobstprojekt“)
- Little English House: Kursangebot für Kleinkinder ab 3 Jahre in der Einrichtung für die erste Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen. (externes Angebot)
- Die Bibliothek in Abtgmünd bietet 4-5 mal jährlich ein Bilderbuchkino für alle Kinder im Kindergarten an

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Präsentation unserer pädagogischen Arbeit, besonderer Aktionen und Feste nutzen wir die Möglichkeit der Veröffentlichung im Gemeindeblatt und in der lokalen Tagespresse.

Am Aushang und auf der Infotafel im Eingangsbereich wird Wichtiges, Aktuelles und Wissenswertes veröffentlicht.

7.0 Impressum

Die vorliegende Konzeption des Kindergartens St. Benedikt wurde vom pädagogischen Fachpersonal erarbeitet. Sie ist vom Träger genehmigt und für die Arbeit der Einrichtung verbindlich.

Aktuelle Version: **Stand 04.04.2024**

Literaturangabe

- **Leitbild** der katholischen Kindertagesstätten in der Seelsorgeeinheit Neuler-Rainau
- **Orientierungsplan** für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
- **Raumgestaltung in der Kita**, Margit Franz und Margit Vollmert, Don Bosco Verlag 3. Auflage 2008
- **Offene Arbeit**, pädagogische Ansätze für die Kita, Heide Vorholz. Cornelsen Verlag 1. Auflage 2014
- **Elementarpädagogik** im Fokus, offene Arbeit in der Kita Ausgabe 2/2019 hrsg. Mediengruppe Oberfranken
- **Was Sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten**, Gerlinde Lill, Das Netz Verlag, 1. Auflage 2012

Verantwortung für Inhalt, Gestaltung und Vervielfältigung

Katholischer Kindergarten St. Benedikt
Ellwangerstraße 2
73491 Neuler
Tel: 07961/51500
Email: StBenedikt.Neuler@kiga.drs.de